

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 25 (1943)  
**Heft:** 35

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Interessanten-Annahme: August (Fris 25, Lichtdruck-Schweizer Frauenblatt), Winterthur
Administration, Druck und Expedition: Bundesdruckerei Winterthur S. G., Telefon 22252, Postfach-Nr. VIII 12433

Interaktionspreis: Die einpaltige Mitteilungszeitung oder auch deren Anzahl 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Postamt: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Ziffergebühr 50 Rp. / keine Verbindlichkeit für Blätterbestellungen der Interaktion / Interaktionschluss Montag Abend

Nachrichten der Woche

Inland
Das Bureau des Nationalrates trat zusammen zur Verhandlung des Falles Sonderberger und stellte fest, dass er in seinen Briefen eine 'vermeintlich gefälschte handschriftliche Genehmigung' zum Ausmarsch gebracht hat
Die dänisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen führten zur Unterzeichnung eines neuen Abkommens für den Warenverkehr

in dem Minister Dr. Frid ernannt, Reichs- und vormaliger Minister des Innern und Generalbevollmächtigter für die Reichsverwaltung wird nun der Reichsführer der SS und der deutschen Polizei, Himmler
Die Krise in Dänemark hält an, insbesondere Schottertagte wurden auf das Eisenbahnwesen ausgedehnt
Italien: Nach der Besetzung Siziliens hielt Mussolini Vorträge in den Provinzen

Premierminister Curtin einen bedeutenden Wahlkreis erringen
Kriegsgruppen: Am Sonntag sind nach schweren Kämpfen zwei russische Armeegruppen in Charkow einmarschiert
Krieg im Pazifik: Tokio, der letzte japanische Stützpunkt auf den Philippinen, ist von amerikanischen und französischen Truppen besetzt worden

Der Krieg hat uns über den Heimatländern. Und wenn dies, gemessen an der unvorstellbar großen Not, gar keine Dienste sind, so ist es doch, wo immer es in Liebe geschieht, kleines Gegengewicht gegen die erdrückende Last des Summers
Wenn wir abblättern auf unser eigenes Land und sein Schicksal in diesen vier Jahren hinsehen, so stellen wir an vier gute und große Neuerungen denken, die uns halfen, bisher in Einigkeit und Gemeinschaft durch das Notjahr und Schwere der außerordentlichen Zeit zu gehen

Ausland
Nordamerika: Das Oberkommando der Alliierten erließ eine Verbotssatzung über alle Gebiete an die Küste Europas, die letzten für die Invasion bereithalten
Großbritannien: Der englische König richtete die Gländomisch-telephonische General Eisenhower zum Abschluss des Friedens ab

Nach vier Jahren
D. B. Lange, viel länger als vier Jahre, so blickt uns jetzt die Zeit zurück, da noch kein Krieg war
Den Kriegsausbruch hatten wir so längt vorher befürchtet, denn manches Vorahnungsgedanken denken wir nur an Österreichs Untergang 1938

Die Rationierung, die früh genug begann und nun sozusagen alle unsere Bedarfsartikel gleichermaßen für alle Einwohner der Schweiz gleich zugänglich oder gleich unerreichbar macht, hat uns geholfen, das bis heute keine Hausfrau ohne Stehen muß, keine Familie ohne nahrhafte Lebensmittel leben muß, daß wir in diesem Falle nun einmal wirklich ein 'Volk von Brüdern' die vorhandenen Menschen von Brot, Milch, Fleisch, Zucker, Kaffee etc. bestmöglich teilten

Das Anbauwerk nach dem Plan Wästen hat uns als Vertrauter in die eigene Kraft und den eigenen Boden gegeben; es hat die Hochachtung des Städtlers vor der Leistung der bäuerlichen Familie ins Bewußtsein gehoben; es hat zahllose Städte und industrielle Arbeiter während der Freizeit zur Arbeit an der Erde zurückgeführt und ihnen die Verbundenheit mit der schändlichen Erde wieder gebracht; es hat im Landdienst und der Mäuerinnenhilfe die Menschen vom Stadt und Land einander wieder näher geführt und Tausende neuer Brücken geschaffen, über die sie nun zu einander kommen

Wir lesen heute:
Brief einer Soldatenfrau
Beatrice Webb
Band Schweizerischer Frauenvereine
Wer ist bereit?

Als ich ein Kind war...
Ein Rufus von Augenärztinnen
bekannter Dichterin
zusammengestellt und eingeleitet von Ruth Dürrenmatt

Bei Göttes
Dann kam ein Tag, da ging es ganz besonders unruhig und ungemächlich bei uns zu. Ich war überaus in Sorge und dachte mich nicht mühen. Es wurde gerast, und als alles fertig war, da lachte die Mutter mit milder, trauriger Stimme: 'So, macht oben ein Bündel und lege es vorläufig beiseite. Wir gehen zusammen die Treppe, dann sagte die Mutter mit milder, trauriger Stimme: 'So, mach' den Vater gute Nacht und schlaf'! Ich sah ihm nun lange nicht wieder, und dann kam...

Und das Wert der Gerechtigkeit wird
Friede sein und die Frucht des Rechts
Sicherheit auf ewig.
Jefaja

Wir lesen heute:
Brief einer Soldatenfrau
Beatrice Webb
Band Schweizerischer Frauenvereine
Wer ist bereit?

Als ich ein Kind war...
Ein Rufus von Augenärztinnen
bekannter Dichterin
zusammengestellt und eingeleitet von Ruth Dürrenmatt

Bei Göttes
Dann kam ein Tag, da ging es ganz besonders unruhig und ungemächlich bei uns zu. Ich war überaus in Sorge und dachte mich nicht mühen. Es wurde gerast, und als alles fertig war, da lachte die Mutter mit milder, trauriger Stimme: 'So, macht oben ein Bündel und lege es vorläufig beiseite. Wir gehen zusammen die Treppe, dann sagte die Mutter mit milder, trauriger Stimme: 'So, mach' den Vater gute Nacht und schlaf'! Ich sah ihm nun lange nicht wieder, und dann kam...

Und das Wert der Gerechtigkeit wird
Friede sein und die Frucht des Rechts
Sicherheit auf ewig.
Jefaja

Als ich ein Kind war...
Ein Rufus von Augenärztinnen
bekannter Dichterin
zusammengestellt und eingeleitet von Ruth Dürrenmatt
III.
Bilder aus meinem Leben
von Charitas Bischoff
G. Grotzche Verlagsgesellschaft, Berlin
Beim Lesen der beiden Hauptwerke von Charitas Bischoff, die 'Bilder aus meinem Leben' und die Biographie ihrer Mutter, 'Annie Dietrich', hat man den starken Eindruck, daß sie vor allen Dingen die Tochter ihrer Mutter war. Nicht ihre spätere glückliche Ehe, nicht ihr eigenes Muttersein ist so überaus wichtig wie eben dieses Kind-Mutterverhältnis. Und zwar nicht im Sinne, daß sie ihr besonders ähnlich war, sie waren sehr verschiedenartig, sondern im Sinne einer Verbundenheit, aber auch einer großen Abhängigkeit von ihrer Mutter. Vieles läßt sich das so erklären, daß sie ihre Mutter nicht, wie andere glückliche Kinder, in ihrer ersten Jugendzeit ganz für sich hatte, und so ihr großes Lebensbedürfnis voll befriedigt wurde. Sie mußte fast immer von dem Beruf des Vaters, der dann auch berufliche der Mutter wurde, zurückgehen, was monatlich später Isabellana von ihr getrennt und lebte in händiger Schmach nach ihr.

dann nach der Trennung von ihm in selbständiger Arbeit, die sie schließlich, im Auftrag eines großen Handelsbankes, zu einem zehnjährigen Aufenthalt nach Australien führte, brachte ihr die große Erfüllung ihres Lebens.
Und ihre Tochter gab die Schilderung dieses ungewöhnlichen, in seiner Enklave und Energie arbeitsreichen Lebens. Es ist ein ähnliches Verhältnis wie der Ede Cere zu ihrer großen Mutter. Die Verwendung überaus von dem Schmerz über das eigene Glück und die Enttäuschung über die lange Trennung, die Mutter gut Nacht und schlaf! Ich sah ihm nun lange nicht wieder, und dann kam...
Wir war sehr belohnend am Ende. Das war kein gewöhnliches Gutenachtgespräch, sondern ein Gespräch, das die Mutter mit milder, trauriger Stimme: 'So, mach' den Vater gute Nacht und schlaf'! Ich sah ihm nun lange nicht wieder, und dann kam...

bei der Sand und ging mit mir fort. Als wir draußen auf der Straße waren, fragte ich: 'Mutter, wozu gehtst du mit mir?'
Die Leute heißen Göttes. Du wirst da bleiben, bis wir wieder kommen. 'Gehst ihr denn jetzt nach Wien?'
'Ja, wir gehen morgen nach Wien.'
Ich blieb stehen und tief befragt: 'Ich will aber nicht zu den fremden Leuten, ich will mit dir nach Wien! Kannst du mich mitnehmen?'
Darum wollt ihr mich denn nicht mit nach Wien nehmen?'
'Weil es nicht geht,' sagte die Mutter, beneigte sich zu mir und küßte mich. 'Komme, Töchterchen!' sagte sie laut. 'Du willst mich doch nicht trauglich machen? Du mußt zu den Leuten, wir können dich nicht mitnehmen, wir gehen zu Fuß.'
'Ich, das ist doch, ganz leicht! Das kann ich gut. Sieh mal, wie ich laufen kann, und wenn ich müde werde, kannst du mich ja ein Stückchen tragen.'
Die Mutter weinte still vor sich hin und sagte: 'Du bist ein Kind, Charitas, ich dich doch! Ich, wie gern trägt ich dich durch die ganze Welt, aber du hast doch den schweren Traktor gefahren, sieh, den habe ich nach Wien zu tragen. Siehst du denn nicht ein, daß ich da nicht dich auch noch tragen lasse?'
Jetzt war ich still. Nach einer Weile zog ich das Gesicht meiner Mutter herunter zu mir und sagte schluchzend: 'Wein doch nicht, Mutter, ich will auch nicht bei den fremden Leuten bleiben, aber komm doch recht bald wieder.'
'Ich, ich dich mitkommen!' sagte die Mutter und streichelte mir sichtlich die Hand.

seiner Vertraulichkeit meinerseits aufkommen. Ich konnte ihn besonders, ich konnte stols auf ihn sein, aber ich konnte mich nicht unbelangen hingeben. Meine kindlichen Angelegenheiten waren seiner Beachtung nicht wichtig genug, ich wagte mich ihm gegenüber gar nicht damit herzu.
Ganz anders das Verhältnis zu Mutter. Die kleine Charitas half schon früh beim Putzieren der Pflanzen- und Käferjungen. Stundenlang mußte das lebhafteste Kind ruhig sitzen und wahren Geduld haben. Das war ein allein bestimmtes waren, durfte sie nach Herzenslust fragen und erzählen, die Mutter ging geduldig auf alles ein. Und im Sommer, wenn die Mutter sie auf ihre botanischen Wanderungen mitnahm, war ihr Glück vollkommen. Aber wie oft mußten sie sich trennen und jeder Verstand gingen die Eltern auf die Wanderschaft, um die im Sommer gemauerten und geputzten Pflanzen und die Käferjungen an Universitäten und wissenschaftlich interessierte Sammler zu verkaufen. Im Früh, den schweren Traktor auf dem Rücken, besorgte Annie Dietrich ihren Gatten. Ihre kleinen Mädchen mußte sie in fremde Obhut geben, und bei ihrer bedrängten Mittel froh sein, wenn sich überhaupt jemand fand, der sie aufnehmen konnte.
Annie Nette kam aus dem einfachen Verhältnisse. Als sie bei uns einer berühmten Naturforschersfamilie hauseigenen Wästen Dietrich heiratete, tat sie es gegen den Willen ihrer Eltern. Diese fürchteten, daß die Deirat ihrer Tochter mit diesem Mittellosen, aber geistlich sehr über ihr stehenden Mann sie nur unglücklich machen würde. Und tatsächlich hatte sie nach einer kurzen Zeit des Glücks ein sehr bitteres Leben. Die Naturwissenschaftlerin, zuerst als Handlangerin ihres Mannes,

Beatrice Webb

nicht, ob noch härtere und härtere Erziehung uns beibringt; die Zeiten sind kritisch genug...

Da wir erfahren, daß im Laufe dieses Jahres diese große englische Sozialpolitikerin geboren ist...

Mit dem Tode Beatrice Webbs ist eine Arbeitergemeinschaft zu Ende gegangen, die weltweit in der Welt nicht ihresgleichen hatte...

demokratischen, anti-folkertlichen Neigungen ihre Untersuchungen angefangen hatte, entwickelte sich nach und nach zu einer sozialistischen Lebensauffassung...

Eine ihrer gemeinsamen Arbeiten, die zu einem Standardwerk geworden ist, darf nicht unerwähnt bleiben: die Untersuchung über das Armenwesen (1909)...

Sie und Beatrice Webb gehörten der Fabiergesellschaft an — er als einer ihrer Gründer — und trugen viel bei zu der langen Reihe von Veröffentlichungen...

Wir ziehen es vor, vom Sozialismus nicht zu sprechen, sondern die Methoden der englischen Sozialwissenschaftler zu betrachten...

Brief einer Soldatenfrau

Liebe Freundin!

Ich habe Deine lieben Zeilen aus dem schmutzigen Ermentaler-Dorf erhalten. Ich mag Dir die Erholung und Ausspannung herzlich gönnen...

Wie zu dieser ersten Stufe liegt bereit ein langer und beschwerlicher Weg hinter mir. Aber er hat mich auf festen, festeren Heimgrund geführt!

Wie gut weiß ich, daß die Welt nicht so aussieht, wie wir sie in unseren Mädchenträumen sehen; das Leben hat mich hier in die Welt genommen...

Ich bin eine Soldatenfrau wie Hunderttausende meiner Schwestern der Schweiz, ein bündisches Mädchen im großen Überrock...

Wir haben gelernt, in monatelangen Austeren die Notwendigkeiten tapfer zu tragen und mit diesem Gedanken fern zu stehen...

Und doch möchten wir diese Zeit der Anstrengungen, der Enttäuschungen und der oft bösen Freuden nicht missen, hat sie uns doch immer Werte gegeben...

Wir gingen durch den engen Gang eines Vorderhauses, kamen über einen Hofplatz in ein kleines Hinterhaus, hier wohnten Göges. Das alte Gebirgsdorf...

als die wichtigste aller Künste, sie erleichtert alles andere. Es ist wohl das größte Unglück, ein Leben ohne Arbeit zu haben...

Arbeit als geistige und körperliche Anstrengung bringt Friede und Glück ins Leben, wenn sie nicht in Ehrgeiz ausartet...

Wir gingen durch den engen Gang eines Vorderhauses, kamen über einen Hofplatz in ein kleines Hinterhaus, hier wohnten Göges...

Wir gingen durch den engen Gang eines Vorderhauses, kamen über einen Hofplatz in ein kleines Hinterhaus, hier wohnten Göges...



Was sagt die Leserin?

Äußerung einer Mutter

zum Artikel „Über die kulturelle und erzieherische Aufgabe der Arbeitserzieherinnen“.

Die Redaktion des Schweizer Frauenblattes hat die Leserrinnen ihres Blattes zwei interessante Gesichtspunkte über dieses Thema mitgeteilt...

Der Dr. Schmid bemerkt dazu sehr richtig, daß die heutige Schulorganisation viel mehr auf das materielle, als auf das geistliche Kind zugeschnitten sei...

Ich möchte Ihnen, damit dieser Uebelstand nicht überhandnimmt, folgende geistliche und erzieherische Aufgaben empfehlen...

Ich habe 1925 eine Broschüre „Ungehobene Werte unserer Volksschulen, Hauswirtschaft und Schul“ verfaßt und in derselben vom geistlichen Erziehungswesen und Erziehungswesen die Einführung des obligatorischen Hauswirtschaftsunterrichts in unseren Volksschulen verlangt...

Was gründlicher Diskussions in Männer- und Frauenkreisen, mit Behörden und Vereinen beizuführen der geistlichen Erziehungswesen...

Ich nehme den Kern, und nachdem ich mehrere Male erzählt hatte, fand ich den großen Steinberg. Meine frühe Schmerzhaftigkeit...

Ich nahm den Kern, und nachdem ich mehrere Male erzählt hatte, fand ich den großen Steinberg. Meine frühe Schmerzhaftigkeit...

Ich nahm den Kern, und nachdem ich mehrere Male erzählt hatte, fand ich den großen Steinberg. Meine frühe Schmerzhaftigkeit...

Ich nahm den Kern, und nachdem ich mehrere Male erzählt hatte, fand ich den großen Steinberg. Meine frühe Schmerzhaftigkeit...



# "Alleweyl Persil's Bescht für d'Wösch"

Nicht alle die icht im Auffanglager sind, können in ein Arbeitslager eingereiht werden; die alten und kränklichen Leute müssen daher privat untergebracht werden.

**Wer ist bereit,** einen Flüchtling bauern, das heißt, für mindestens 6 Monate gratis oder gegen bescheidene Entschädigung in seinem Hausball aufzunehmen?

Mütter mit Kindern unter 6 Jahren sind ebenfalls nicht arbeitspflichtig.

**Wer ist bereit,** eine Mutter mit ihrem kleinen Kind, gratis oder gegen kleine Entschädigung aufzunehmen?

Die Emigranten\* welche in den Arbeitslagern untergebracht sind (es handelt sich bei dieser Kategorie ausschließlich um Männer), haben in regelmäßigen Abständen entweder einen Wochenurlaub oder einen 10 Tage-Urlaub.

**Wer ist bereit,** einen Arbeitsdienstler während seiner Urlaubstage gratis bei sich aufzunehmen?

Alle Flüchtlinge und Emigranten erhalten für die Dauer ihres Urlaubs die notwendigen Wahlzetteln, Coupons, so daß sie in ihrer Heimat ihren Gassenberg nicht zur Luft fallen.

Allen Hilfsbetreibern gibt die Zentralfstelle für Flüchtlingshilfe, Kantonsstrasse 1, Zürich 1, gerne Auskunft und auch ihr Votum, Flüchtlingspariser, Strassstrasse 54, Zürich, dessen kürzlich erhaltener Aufruf mit dem Wortlaut lautet:

„Die Schweiz ist das Land der Fremdenfreundlichkeit“. Sie liegt darnieder. Ob sie wieder einmal aufleben wird, hängt auch wesentlich davon ab, wie unser Land sich heute zu den Fremdlingen stellt, die uns zunächst nichts anderes bringen als sich selber. Es ist jetzt vornehmste Pflicht, daß das Schweizerhaus gastliches Geistes bleibt. Wer nicht dienen kann, schadet der Heimat, ihrem Geist, ihrer Gesinnung, ihrer Geschichte, ihrem Ruf aber ebenfalls. Darum auf zum Dienst und zum Opfer, um Heimatlosen Heimat zu bieten für Leib und Seele!“

### Interessiert Sie das?

Bucheckern-Sammlung der städt. Schulen St. Gallen im Herbst 1948

Total der gesammelten Bucheckern 700 kg  
Oel-Ertrag, bestimmt für die Schulküchen 140 Liter

**Verwendung des Oeles:**

7 Schulküchen der Stadt mit ca. 530 Schülerinnen teilen sich in die 140 Liter Bucheckern-Oel. Es wird verwendet zu Salaten, zum Braten, Backen wie zu Fettmischungen. Der Vorrat reicht etwa für 1 Jahr, so daß für diese Zeit kein Oel mehr durch die Lebensmittel-Zuteilung gefordert werden muß.

Qualität des Oeles: gelb, klar, sehr fettig und daher ausgiebiger als die üblichen Handelsole.

Kosten: 1 Liter kommt auf ca. Fr. 1.50 zu stehen (durch Frachten, Preislohn und Gefäße).

Ihr Leben lang hinter Ladentische gebannt, vor hohe Regale, die alle Herrlichkeiten enthalten, nach welchen sich Frauengemüter sehnen. Sie empfangen diese märchenhaften Dinge, sie „zeichnen sie aus“, sie forcieren sie, sie ordnen sie verlegend ein, sie holen sie hervor, sie breiten sie aus, sie preisen sie an und freuen sich, wenn diese Herrlichkeiten „an die Frau kommen“.

Wie würde sich ein Hungernder in einem Kaufmanns-Behälter? Wie benehmen sich Verkäuferinnen in einem Laden, der Mobiliarität verkauft? Ich weiß mir keinen andern Ausdruck dafür: Wie Hehlerinnen! Sie sind alle ein wenig blaß, denn sie stehen viele Stunden hinter den Ladentischen, und die großen Kaufhäuser lassen oft wenig Luft und Sonne herein. Sie sind alle ein wenig müde, denn es ist aufreibend, Dinge als das Notwendigste von der Welt anpreisen, die zu begehren auch nicht im Traume einem einfallen darf. Aber — sie lassen sich das alles nicht anmerken. Denn müde und abgemüht dürfen doch nur die Käuferinnen sein, die in atemloser Jagd von Laden zu Laden eilen, weil man doch nirgendwo „Brennendes“ bekommt, und weil die Verkäuferinnen doch nicht „wissen“, was sie vorzuziehen haben, um einen verübten Geschmack zu betriebligen.

Das Angenehme an den Verkäuferinnen ist die bühnliche Sanftmut, mit welcher sie allen Damen begegnen: Man hat alle Berufs-kategorien schon groß und unwillig gesehen. Man hat es erlebt, daß Beamte glaubten, Männerwürde mit Grobheit verbinden zu müssen. Schriftsteller werden umgeholt, wenn ihnen die Redaktion einen mehrfachen Aufsatz zurücksendet, Schauspieler, wenn der Regisseur nicht anerkennt, daß sie das direkte Erbe Garricks angetreten haben. Aber hat aber Verkäuferinnen schon wirklich ungeduldig oder unwillig gesehen? — Sie begrüßen nett und freundlich, sie fragen mit Ehrfurcht nach den Bedürfnissen, sie verstehen sofort alles, trotzdem die Kaufenden durchaus nicht immer wissen, was sie wollen. Kein Regal ist ihnen zu tief, keines zu hoch, sie klettern mit Anmut über Leitern, sie holen mit Grazie schwere Ballen herunter, sie breiten alles mit perfänklichem Geschmack aus, sie wissen nette Dinge zu sagen, sie machen treffliche Komplimente. Sie sprechen über die Dinge, die sie zu verkaufen haben, in einer Weise, als könnte man ohne diese Herrlichkeiten nicht mehr weiterleben — und sie glauben das beinahe alles selbst. Wenigstens solange die Kundhaft vor ihnen steht. Sie wissen es zu gut, daß unter zehn Damen, die das Vokal betreten, doch mindestens sechs wieder umkehren, ohne gekauft zu haben. Sie leisten aber diese Gefährnisse keine entgelten. Sie werfen nicht einmal einen bösen Blick nach. Sie sind gutmütig geblieben im Laufe der Zeiten.

Und mehr als das, sie sind selbstlos geworden. Denn manche von ihnen dürfen sich nicht darauf beschränken, das, was die Damen gerne kaufen, verlegend vor ihnen auszubringen. Man gibt ihnen den schönsten französischen Namen Mannequin. Sie ziehen über ihre wohlgebaute Körper die schmiegame Seide und tragen sie mit Anmut. Die andern, die viel Geld, aber keinen französischen Namen haben, sitzen davor und kaufen, kaufen — Die Verkäuferin zieht das Seidenkleid wieder aus und verbringt in ihre reizende Bedeutungslosigkeit. Sie trägt in den verschiedenen Stunden die wunderliche Klei-

der. In den freien Stunden aber trägt sie den „Gloriosen des Besichtigens“.

Dieses Kleid vom Heidentum der Verkäuferinnen muß auch einmal gelungen werden. Man wird es zwar nicht in den Zeitungen lesen können und ihnen keine Steinentwürfe errichten. Aber vielleicht findet ja eine Verkäuferin Gelegenheit, ihr Kleid in der Zeitung zu lesen. Ich lege sie lächeln, und vielleicht sagt sie bei sich selbst, es ist etwas zu schön gefärbt. Meinestwegen. Das schönste Heidentum ist jenes, das nichts von sich selber weiß. Eugen Traber.

**Gertrud Billiger-Keller**

Am 5. August jährte sich zum hundertsten Mal der Geburtstag dieser gegenwärtig wirkenden Schweizerfrau, die 1888 der Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein mitbegründend half und schon ein Jahr später zur Zentralführerin ernannt wurde. Sie war die Tochter des angesehenen Nationalrates Augustin Keller; ihre Mutter hatte aus eigener Initiative in Baden eine Dienstboten-schule gegründet. Solchen Vorbildern folgend hat dann Gertrud Billiger, später an der Seite ihres Mannes, der ihre Arbeit mit manch gutem Rat förderte, die Frauen zu gemeinnützigem und charitativem Wirken erzo-gen, in einer Zeit, da solchen Bestrebungen durch die Maxime „Die Frau gehört ins Haus“ immer wieder Hindernisse in den Weg gelegt wurden.

In den neunzehn Jahren, da Gertrud Billiger Zentralführerin des Vereins war, hat sich dieser im ganzen Lande reich entfaltet. Ihr Hauptanliegen richtete sie auf die Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts, in der Haushaltungsschule Lenzburg führte sie Umschulungskurse für Fabrikarbeiterinnen ein und ließ bei geringem Kurs-geld den Dienstbotenkurs so beliebt wie möglich gehalten. Sie beschränkte die Mi-

tersversorgung und rief 1899 die Disziplinierung treuer Angestellten durch den Gemeinnützigen Frauenverein ins Leben. Sie hat den Beitritt des Vereins zum Schweizerischen Roten Kreuz und seine Mitbeteiligung im Kampf gegen die Tuberkulose trotz anfänglicher Widerstände durchgesetzt. Sie hat ferner das Verdienst, den berufstätigen Töchtern den Weg zu zwei neuen Frauenberufen erschlossen zu haben, zur Apothekerin und zur Gärtnerin. Im Jahre 1905 gründete der Verein in Niederlenz eine Gartenbau-schule für Töchter, die sich vorzüglich behauptet hat.

Mit einem andern Wert bleibt der Name Gertrud Billiger ebenfalls für alle Zeit verbunden: mit der Schweizerischen Filialerinnerversammlung in Zürich, die eine Stiftung des Gemeinnützigen Frauenvereins ist. Leider war es ihr nicht vergönnt, zu erleben, was die Pflegetochterschule in den wenigen Jahrzehnten seit ihrer Gründung erreicht hat, in welcher stattlichem Bau sie heute untergebracht ist.

Andern großen Schweizerfrauen, die ihr zum Teil Vorbild waren, die sie in schäner Weise nachahmt, hat sie in der prächtig ausgestatteten Band „Die Schweizererin“ ein Denkmal gesetzt. Ihr hundertter Geburtstag hat gezeigt, wie das Andenken an Frau Billiger-Keller und die Bewunderung für sie überall dort noch ganz lebendig sind, wo ihr Erbe weiter verwaltet, wo mit Energie und Pflichtbewußtsein Frauen an der Entfaltung gemeinnütziger und sozialer Aufgaben arbeiten.

**Lob der Verkäuferin**

Daß die Verkäuferin in ihrem Lagerort nicht immer auf Hohn gebettet ist, wissen wir. Mehr als einmal sind wir an dieser Stelle für sie und ihren Stand eingetreten, wenn es galt, dem früheren Gedanken, welcher bester Ausbildung im Laden zu machen. Als keine Anmahnung nach fremdem Lagerort ließ vielschick mande von ihnen hier das „Robotte“ um besten Veröffentlichung der Autor uns ergrühte. Red.

Nicht alle Verkäuferinnen beschäftigen sich aus innerer Neigung mit dem Verkauf. Vielleicht hat sich sogar die eine oder andere im Stillen gegen ihre Schicksal aufgebracht, aber man sieht ihren sanften Mienen an, daß sie sich im Lauf ihrer Tätigkeit zu einer weichen und vergessenden Re-signation durchgerungen haben. Ziele sind sogar

### Kleine Mundschau

**Rückläufer Dienst der Frau in England**

E. P. D. Der Jahresbericht des Zentralvorstandes für die städtische Arbeit der Frau macht auf die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten der Frau für den rückläufigen Dienst während des Krieges sowie die Entwicklung dieses Dienstes vor allem als Frühge-note unter der mobilisierten Frau aufmerksam. Das Arbeitsministerium hat die Erhebungen erstellt, daß bis zu 230 Frauen der anglistischen Kirche und der Freikirchen im Alter zwischen 24 und 31 Jahren in den nächsten 12 Monaten für städtische Arbeit ausgebildet werden können, nachdem ihre Ein-gang zu diesem Dienst festgestellt worden ist. Die wertvollsten städtischen Stellen sind mit dem Arbeitsministerium in Verbindung getreten und haben sich zur Zusammenarbeit bereit erklärt.

**Redaktion**

Magmeiner Teil: Emmi Wösch, Zürich 5, Simmal-strasse 25, Telefon 3 22 03.

Freiwilliger: Anna Sersoon-Guber, Zürich, Freuden-beralze 142, Telefon 8 12 05.

**Berlin**

Genossenschaft Schweizer Frauenstaat: Präsidentin: Dr. med. b. c. Elise Häblin-Spiller, Rüchberg, (Zürich).

## Selbst-Einmachen von zarten Gurken

ist notwendig, klug, weil milde, saftige Gurken alle kalten Platten hübsch garnieren und nie fehen dürfen, wie auch Zwiebeln, Tomaten usw.

**Rezept:** einfach schnell sicher

**Selbst-Einmachen ist billiger**

Geschälte Gurken halbieren, ganze grüne Tomaten, Paparoti, Zwiebeln, 3 Tage in Salzwasser einlegen (ca. 300 g Salz zu 6 l Wasser), öfters umrühren. Nachmal waschen in Topf schichten, Aeschbach Kräuter-Essig (normales würzig) darüber gießen, bis oben Schicht bedeckt ist. Mit Porzellaneller oder Holzschüssel (nie Steln verwenden) unter Flüssigkeit halten. Nach 14 Tagen gebrauchsfähig. Gefäße stets sauber, kühl aufbewahren. Essig abschütten, aufkochen, Topf reinigen. Kräutereisig heiß übergießen. Zwecks besserer Haltbarkeit keine künstlich ge-düngten Gemüse verwenden.

Liter 1.50 Fr. In Lebensmittel-geschäften. Gratis-Muster, Rezepte von Essigfabrik Winterthur 2. (20er Marke best.)

**Aeschbach Kräuter Essig**

## SCHAFFHAUSER WOLLE

Zur Ergänzung und Erneuerung Ihres **Notvorrates** offeriere ich meine vorzüglichen **Fleisch-konserven**

Pic-nic Siedfleisch Rindbraten Sandwichpaste Farmerfleischpaste Zungenbraten Wienergulasch Ruff-Würstli Fleischkäse

Punktfreie Konserven Kaninchenpaste Kaninchenfleischpaste Mastganspaste

In allen Filialen u. Lebensmittelgeschäften

**Ruff**

Berücksichtigen Sie bei den Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

**Evangelisches Töchterinstitut Horgen (am Zürichsee)**

**Kochen - Haushaltung - Sprachen**

Kursbeginn: 1. November und 1. Mal

Kursierte und detaillierte Prospekte versenden gerne die Vor-schwin Fräulein M. Schürder, Postfach 12, bei der Dir. Pfr. Pfarrer F. Stumm, Horgen, Tel. 23.44.18.

**Genf Hôtel des Familles**  
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof  
Heimliche Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50  
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.-10.-

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

Der heimliche Teerraum Markt-gasse 16  
**Bipfretstube**  
W. BERTSCHLI, SOHN  
ZÜRICH

**Alle Küchengaräte** nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.**  
Naschelerstr. 44 Zürich 1

**TAPETEN . WANDSTOFFE . VORHÄNGE**

## Tapeten Spörri

TEL: 36.660 . ZÜRICH . FÜSSLISTRASSE 6

**J. Leutert**  
Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 3 47 70  
Filiale Bahnhofplatz 7

**Inserieren bringt Gewinn**